

die ursprünglichen Grundbegriffe zu erforschen und festzustellen, die aus den Grundlauten und Grundbegriffen organisch sich entwickelnden Worte und Nebenbegriffe darzulegen und systematisch zu ordnen, und endlich so die Verwandtschaft der verschiedenen Sprachen nach ihren Worten und Wortformen mit steter Berücksichtigung des lautlichen und begrifflichen Zusammenhanges, in ihren mannigfaltigen Verzweigungen nachzuweisen.

In der Dinstagabend-Versammlung vom 21. November 1865 gab Dr. Paur aus der auch ihm zugekommenen, nur als Handschrift zur Vertheilung an Freunde gedruckten Biographie Ludwig Uhland's aphoristische Mittheilungen, die sich über den ganzen Verlauf seines Lebens erstreckten. Erst wenige der zahlreich darin veröffentlichten Briefe des Dichters konnten mitgetheilt werden; eine etwa weiter zu haltende Nachlese würde sich hauptsächlich mit einer geeigneten Auswahl dieses urkundlichen Materials zu beschäftigen haben, während vorläufig der Vortragende es bei einer Skizze der Lebensentwicklung und einer möglichst anschaulichen Charakteristik im Ganzen, wie sie aus dem Inhalte des Buches zu gewinnen waren, bewenden lassen mußte. Die Abfassung desselben erscheint überall so sorgfältig, Haltung und Urtheil so unbefangen und gemäßigt, so übereinstimmend mit dem Wahrheitsinne des Verewigten selbst, daß man sich auf festem Boden und sicher vor Täuschungen fühlt, wie sie bei verehrender Hingabe an bedeutende Erscheinungen nicht selten sind. Die Jugend des Dichters, unter acht deutschen Familien-Einflüssen, in ungetrübtem Verlaufe und erheitert durch die sanften Naturschönheiten des Geburtsortes Tübingen, war ganz darnach gestaltet, um die schwäbische Heimath zu einer wesentlichen Bestimmung in seinem Leben zu machen; sie hielt ihn bis an sein Ende fest, nährte sein wissenschaftliches Forschen und sein Dichten mit vaterländischem Marke, und sie war und blieb es auch, die seinem politischen Wirken den stärksten Antrieb verlieh. Das Studium der romanischen, insbesondere der altfranzösischen Poesie in den Jugendjahren und die Verwendung einzelner Motive daraus für die eigene Dichtung dienten mehr nur zum klärenden Gegensatz für die wissenschaftliche Erfassung der mittelalterlich-deutschen Poesie und Sage, sowie für die poetische Darstellung verwandter Stoffe, als daß sie im Stande gewesen wären, ihn selbstständig dauernd festzuhalten: sein eigentliches Sinnen und Trachten war in unverwandter Treue der Erforschung des vaterländischen Alterthums und der Verherrlichung acht deutscher Empfindungen, Geschichten und Sagen in einheimischen Dichtungsformen zugewandt. Mit klarem Bewußtsein spricht er sich über den gegensätzlichen Charakter der romanischen und der germanischen Dichtungsweise schon im Jahre 1812 in einem Briefe an den Grafen v. Löben, der von dem Vortragenden mitgetheilt wurde, aus. Wie die Neigung zum Dichten bei Uhland jeden äußerlichen Zwang abwies und allein der inneren Stimmung folgte, in solcher Weise, daß er zu gewissen Zeiten eine Reihe von Wochen hindurch Lieder auf Lieder schuf, dann wieder Jahre lang keinen Vers dichtete, so geschah auch seine Betheiligung an der Politik in einzelnen Abschnitten seines Lebens, zuletzt im Jahre 1848 und 1849, aus innerem, wohl abgemessenen Drange und hielt unverrückt den geraden Weg des deutlich erkannten Rechtes fest, ohne sich von den gewaltigen Strömungen der Zeit gegen besseres Wissen nach Rechts oder Links drängen zu lassen, auch fern von der Hoffnung auf Erfolg treu ausharrend, so lange die Pflicht ge-